

Rückblick und Ausblick

In seiner langen Geschichte hat der Chor immer das geistliche und das weltliche Liedgut gepflegt. Bedingt durch diese lange Tradition steht uns ein umfangreiches Repertoire an Musikliteratur zur Verfügung, das beide Musikrichtungen umfaßt.

Wir singen zur kirchlichen Liturgie, zu Festkonzerten, bei Jubiläen, und vor allem zur Freude all derer, die uns gerne zuhören. Die Qualität unserer Gesangsleistungen wurde durch Verleihung der Zelterplakette und der Engelbert-Humperdinck-Plakette in Gold gewürdigt. Die Vielseitigkeit unseres Könnens beweist eine Auswahl aus unserem Repertoire:

Gregorianischer Gesang, lateinische Messen alter und moderner Meister, Choräle, Psalmen, Motetten, Madrigale, Gospels und Spirituals und auf der weltlichen Seite Operettenmelodien, Musicals, Volkslieder und Kunstgesang.

Aber auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Unsere jährlich stattfindenden Chorreisen sind berühmt, unsere gemütlichen Abende in der Karnevalszeit in Seelscheid beliebt, und unsere diversen Konzerte bereichern das kulturelle Gemeindeleben. Auch freuen wir uns auf die in loser Folge stattfindenden Wanderungen in näherer oder weiterer Umgebung, die stets mit frohen Gesängen begleitet werden. An unseren Probenabenden bleibt immer noch Zeit für ein gemütliches Beisammensein und ein vertrautes Plauderstündchen.

In unserer Zeit ist es ja nicht mehr „modern“ sich zu binden, besonders wenn es sich um die Bindung in einer kirchlichen Vereinigung handelt. Die Kirchen sind meist leer. Seinen Glauben zu bekunden, ist eher nicht mehr zeitgemäß. Dennoch lassen viele Menschen ihre Kinder taufen, lassen sich kirchlich trauen, feiern Silber- oder Goldhochzeit in der Kirche. Besonders an Weihnachten ist die Kirche rappellvoll. Man erfreut sich an dem vielstimmigen Chorgesang in einer solchen Festmesse.

Machen wir das nur, weil es schön feierlich sein soll?

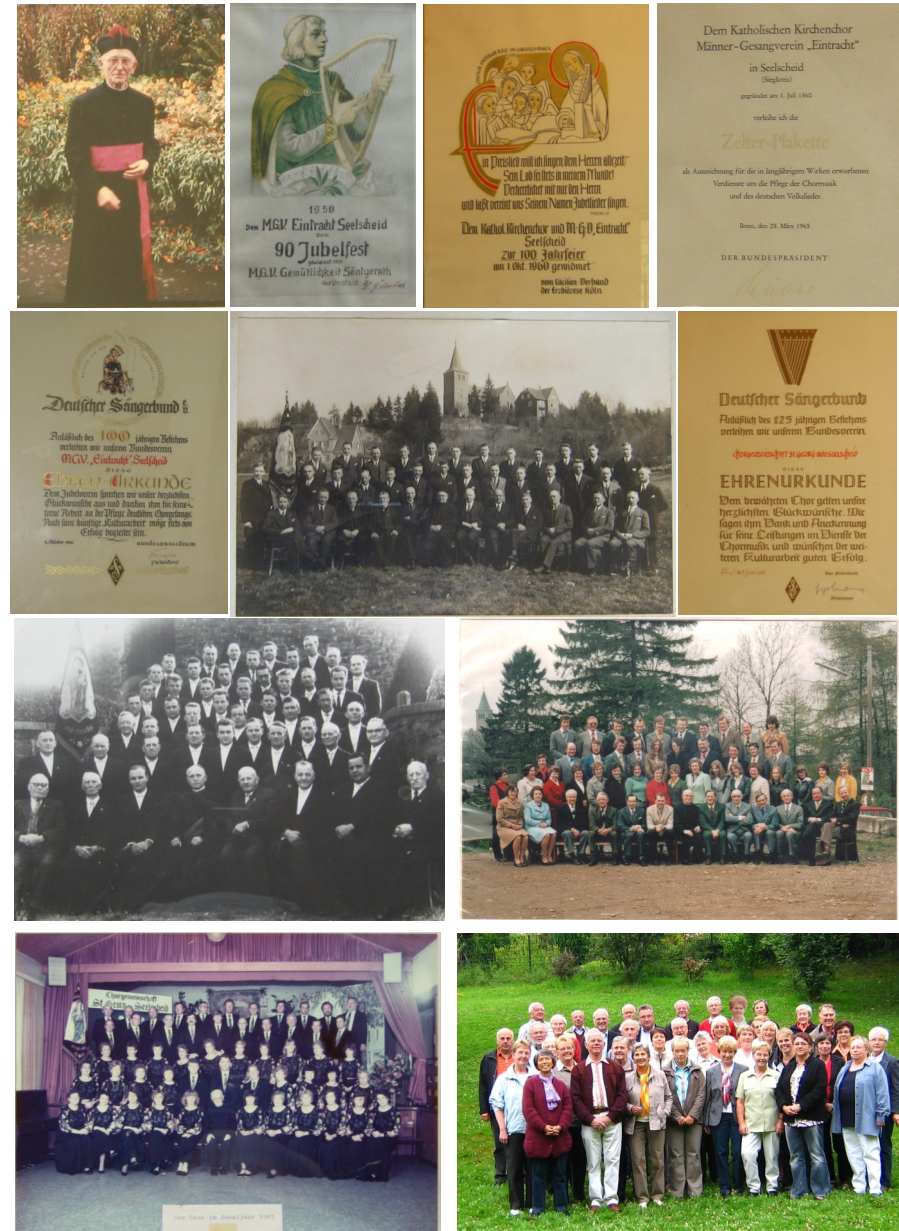
Soviel ist sicher: in unserer Kirche sind Fehler gemacht worden. Es hat uns auch niemand einen Orden versprochen, wenn wir zu unserem Glauben stehen. Würden die Menschen jedoch nach dem Leben, was Jesus uns aufgetragen hat, sähe es besser aus in unserer Welt. Deshalb wollen wir nicht denen das Feld überlassen, die diesen Glauben nicht mit uns teilen und fernab stehen, teils zweifelnd teils verachtend. Wir wünschen uns mehr Mut zum Teilnehmen in unserer Kirche.

Dazu gehört auch, das der Chor neue Mitglieder bekommt. Auch ein Kirchenchor kann sich keinen Nachwuchs schnitzen.

Wenn sie also wollen, daß auch morgen noch in unserer Kirche gesungen wird, dann kommen sie zu uns. Es gibt viele gute Gründe bei uns mitzumachen.

Es macht Spaß, es erweitert den Horizont, es hält jung, Mitglied der Chorgemeinschaft St. Georg zu sein.

Chorgemeinschaft St. Georg



150 Jahre Kirchenchor in St. Georg

Immer wieder fragen sich Menschen, welchen Anfang bestimmte Ereignisse gehabt haben. So stellt sich auch uns die Frage, wie es mit dem Kirchenchor St. Georg begonnen hat.

Bereits vor der Gründung des Chores im Jahre 1860 gab es eine Art Kirchenchor. Wir wissen das aus den Aufzeichnungen des Pfarrers Harzheim (1776 – 1783), der den Sängerinnen eine eigene Bank in der Kirche stiftete, damit diese nicht in der Kirche verstreut saßen, „welches dem Gesang abträglich ist“. 1824 wurde eine Orgel angeschafft, und da die Kirche von beiden Konfessionen benutzt wurde, wurde sie auch von beiden Gemeinden bezahlt. Jede Konfession hatte auch ihren eigenen Organisten. Dass das auf katholischer Seite zu Problemen führte, erfahren wir aus einem Schreiben des Pfarrers Hund an den Landdechanten 1831: „Der benannte Johann Stommel besitzt wenig Kenntnisse und Fertigkeit im Orgelschlagen und sehr zu wünschen wäre es, dass ein anderes fähiges Subjekt dazu angestellt würde.“

Da die Kirche baufällig war, musste ein größeres Gotteshaus errichtet werden. Auch die evangelische Gemeinde baute nun ihre eigene Kirche. In der neuen Kirche reichten die wenigen Sängerinnen und Sänger nicht mehr aus, und so entschloss man sich, 1860 einen Männerchor zu gründen, dessen Mitgliederzahl bis zum zweiten Weltkrieg auf 36 anstieg. Obwohl 20 Sänger eingezogen worden waren, konnte man doch noch den Chorgesang in der Kirche pflegen.

Die Umwandlung des Männerchores in einen gemischten Chor ist vielen Mitgliedern nicht leicht gefallen. Da es aber an Nachwuchs mangelte und eine Reihe Frauen, die früher schon in anderen Chören gesungen hatten, ihr Interesse am Gesang bekundeten, wurden auf Rat von Präses Franz Steden, Frauenstimmen zunächst auf Probe hinzugenommen. Da sich der gemischte Chor bewährte, beschloss man 1974 die Gründung der „Chorgemeinschaft St. Georg 1860“, wobei die Jahreszahl 1860 auf die Tradition des Männerchores hinweist.

Auch zum Kirchenchor der evangelischen Gemeinde bestehen seit fast 30 Jahren gute Verbindungen. Beide Chöre sangen bei vielen Gelegenheiten gemeinsam, so auch bei der Feier des 100jährigen Bestehens des evangelischen Chores in der evangelischen Kirche. Auch an den Jubiläumskonzerten der Chorgemeinschaft im November 2000 und Oktober 2010 nahm der evangelische Kirchenchor teil.

Das Jubiläumskonzert fand am Sonntag, dem 24.10.2010 statt. Es wirkten Mitglieder der Sinfonia Königswinter mit, der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde unter Leitung von Karsten Rentzsch und die Chorgemeinschaft St. Georg unter Leitung von Peter Karisch, der auch die Orgel spielte.

Nach einer feierlichen Orgeleinleitung von Théodore Dubois, dem Organisten der Pariser Kirche Madeleine, sang die Chorgemeinschaft drei Kompositionen aus dem Barock, von denen besonders „Siehe das ist Gottes Lamm“ des Dresdner Organisten der Frauenkirche und Bachschülers G. A. Homilius, sehr ausdrucksvoll gestaltet wurde. Später folgten im Programm Kompositionen von Felix Mendelssohn – Bartholdi, Max Reger, Michael Prätorius und Bernhard Klein, der zunächst Musikdirektor am Kölner Dom war und später Kompositionslehrer an der Universität Berlin. Besonders dessen „Der Herr ist mein Hirt“ interpretierte die Chorgemeinschaft sehr einfühlsam. Alle diese Stücke einzustudieren hat viel Arbeit gekostet, die sich aber gelohnt hat. Im Konzert sang der Chor auch mit großer Aufmerksamkeit und Konzentration.

Der evangelische Kirchenchor stellte Werke von zwei Komponisten vor: Felix Mendelssohn Bartholdi und J. S. Bach. Besonders Mendelssohns „Abschied vom Walde“ erklang so ausdrucksstark, wie man es selten hört. Den Höhepunkt des Konzertes bildete Mendelssohns „Richte mich“, eine achtstimmige Psalmvertonung, die beide Chöre gemeinsam sangen und die die Kirche mit ihrem beeindruckenden Klang erfüllte. Das Orchester erfreute die Zuhörer mit heiteren Sätzen aus Purcells Suite „Der gordische Knoten“. Mit der Sarabande aus der „Simple Sinfonie“ des englischen Komponisten Benjamin Britten erklang eine eindrucksvolle moderne Musik. Besonders zu erwähnen ist aber das Cellokonzert a – moll von Antonio Vivaldi, das Eva Walcher als Solistin souverän gestaltete. Zwischendurch spielte Peter Karisch noch zwei Orgelwerke: ein Adagio von J. S. Bach und ein Postlude des Liverpooleser Organisten William Faulkes. Es war schade, dass von den Geistlichen der beiden Gemeinden nur Pfarrer Schleaf von der evangelischen Gemeinde am Konzert teilnehmen konnte. Nach dem Konzert feierten die beiden Chöre und das Orchester zusammen im Pfarrheim, wo es bei guten Getränken und leckeren Brötchen eine rege Unterhaltung gab.

Ein besonderer Dank gilt auch den beiden Küsterinnen Rita Zuber und Theresia Weber, die dem Chor bei den Proben und der Umgestaltung des Chorraumes mit Rat und Tat zur Seite standen.

Wenn sie das Konzert gehört oder diese Zeilen gelesen haben und sich entschließen könnten, die Chorgemeinschaft aktiv durch ihren Gesang zu unterstützen, würden wir uns sehr freuen. Wir proben jeden Freitag um 20 Uhr im Pfarrheim und singen neben den geistlichen Gesängen auch zahlreiche weltliche Lieder. Kommen sie doch einfach einmal vorbei. Vielleicht erfahren sie dabei, dass das Singen und die Gemeinschaft im Chor Spaß machen können. Übrigens singen wir freitags nicht nur, sondern sitzen nach der Probe bei einem guten Getränk auch noch ein Stündchen zusammen.

Peter Karisch